

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

131 (15.5.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-828861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-828861)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis 60 Pfennig monatlich...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag und Druck von H. Schatz, Sub. Dr. Alfred Schatz (im Verh.)...

Nummer 131

Oldenburg (Oldb), Freitag, den 15. Mai 1942

76. Jahrgang

In 14 Tagen 375 000 BAZ versenkt

Angehendere Erregung in den USA über die zunehmenden Erfolge unserer Unterseeboote

Berlin, 14. Mai.

Deutschen Unterseebooten gelang es in den ersten 14 Tagen dieses Monats, wiederum 65 Schiffe mit 375 000 BAZ vor der amerikanischen Küste im Atlantik zu versenken...



Verlangene Dolchweihen, die einen Schwerverwundeten mit sich tragen, werden entlang der Küste zurückgeführt

Rastlose Verfolgung vor Kertsch

Gefangenen- und Beutezahlen wachsen unaufhörlich

Berlin, 14. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde auf der Halbinsel Kertsch die Verfolgung feindlicher bolschewistischer Kräfte...

Vordringen der deutschen Truppen wenig hemmen. Während sich der Feind mit seinen Truppen in großer Eile und Verwirrung dem drohenden Schicksal längs der nach Kertsch führenden Eisenbahn...

de Gaulle doch auf Madagaskar

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

om Berlin, 15. Mai.

Als die Engländer zu Anfang des Monats Madagaskar überließen, wurde von französischer Seite (es war nicht ganz klar, ob als erschwerendes oder milderes Moment) bemerkt...

Die Geschichte des Verrates dieses ehemaligen französischen Offiziers ist zunächst die des Verrats Englands und der Vereinigten Staaten an dem einstigen Verbündeten Frankreich.

15 500 Häuser auf Malta zerstört

Genf, 14. Mai.

Diejenigen Engländer, die die am meisten bombardierten Teile Großbritanniens bewohnten, wurden erspart, wenn sie die Schäden auf Malta sähen...

12 000 Gefangene auf Corregidor

Toledo, 14. Mai.

Wie Domec aus Manila berichtet, hat das japanische Expeditionskorps auf den Philippinen die Gefangenen- und Beutezahlen, die seit den Kämpfen am 5. Mai gegen Corregidor...

Zaucher luden eine Million Gold-Dollar

Von den Briten vor der Flucht aus Singapur versenkt

Toledo, 14. Mai.

Untertel des Südfuers der Insel Schonan (Singapur) sind angeblich malaiische Zaucher unter Aufsicht der japanischen Militärbehörden tätig...

Am dritten Angriffsstag über den Zatarengaben

Die kühnen Taten des im OAW-Bericht genannten Hauptmanns Mariensfeld und Leutnants Reimann

Berlin, 14. Mai.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erlöschenden deutschen Angriff auf der Halbinsel Kertsch weiterhin mitteilt, waren die deutschen und rumänischen Truppen unmittelbar nach dem Durchbruch durch das tiefverlegte feindliche Stellungssystem zur weiteren Verfolgung nach Osten vorgestoßen...

stüdtendischer Panzer hervor, die während des Angriffes am 8. Mai trotz härtesten feindlichen Feuers und unter Nichtachtung aller Gefahren über 10 000 vom Gegner zur Sicherung der Stellung ausgelegte Minen aufnahmen...

Der gleichfalls im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnte Hauptmann Mariensfeld zeichnete sich bei diesen Kämpfen durch besondere Tapferkeit und unerschütterliche Feindschaft aus.

bitterstem Nachkampf dem Feinde entziffen wurde. Hierbei fielen dem Bataillon allein 7000 Gefangene, 10 Geschütze, 15 Granatwerfer sowie zahlreiche Maschinengewehre und sonstige Waffen in die Hand.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Operationen des Heeres auf der Halbinsel Kertsch durch hauseigene Einsätze von Kampf- und Sturmkampffliegerverbänden.

Zum 100. Luftflieg von Oberleutnant Ostermann

Berlin, 14. Mai.
Oberleutnant Ostermann ist einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Er wurde am 11. 12. 1917 in Hamburg geboren und besuchte die Oberrealschule in Hildesheim. Nach seinem Studium an der Erlangen-Universität verpflichtete er sich im Herbst 1937 als Jagdflieger bei der Luftwaffe ein und wurde einen Monat vor Ausbruch des Krieges zum Leutnant ernannt. Im April 1940 kam er zu einem im Westen eingestiegenen Jagdgeschwader, wo er bald im Feldzug gegen Frankreich seine ersten beiden Abschüsse erlangte. Im Einsatz gegen England erzielte er weitere sechs Abschüsse und flog als Flugzeugführer eines leichten Kampfflugzeuges Gefangenensicherungsdienst. Am 20. Mai 1940 erzielte Oberleutnant Ostermann des 8. G. II und wenige Monate später das G. III. Auch im Feldzug gegen Jugoslawien war der junge Jagdflieger erfolgreich tätig. Im Kampf gegen den Bolschewismus erzielte Oberleutnant Ostermann innerhalb kurzer Zeit die Zahl seiner Abschüsse.

Am 16. Mai 1941 wurde ihm das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Im Juli des vergangenen Jahres zerstörte der damalige Leutnant Ostermann bei Belämpfung einer bolschewistischen Bahnhofs- und Luftlinie eines einstufigen Einsatzes in Schwedens Pflanzungen sieben Lokomotiven und veränderte durch Unterbrechung einer wichtigen Strecke die Verbindung einer feindlichen Brigade. Am 1. September 1941 wurde er zum Oberleutnant befördert. Am 19. November 1941 schloß Oberleutnant Ostermann mit einem Schwarm deutscher Jäger über einem Leningrader Flugplatz drei landende bolschewistische Transportflugzeuge ab. Am 13. März 1942 wurde Oberleutnant Ostermann für seinen 62. Luftflieg mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und einige Tage später zum Staffelführer in seinem Jagdgeschwader ernannt. Am 6. Mai konnte er seinen 96. Luftflieg melden, am 12. Mai schloß er seinen hundertsten Gegner ab.

tion Gold-Dollar. Die Arbeit der Taucher befindet sich augenblicklich die Sanierung der Beschädigung Schornsteine, die zu Leckagen die Vorkänge als Zufuhrer verlorst.

Die Zusammenarbeit Tokio mit Nanjing

Eigene Drahtmeldung

11 Genf, 13. Mai.
Die sich anbahnende militärische Zusammenarbeit zwischen der japanischen Armee und der chinesischen Nationalarmee und der chinesischen Nationalarmee und der japanischen Armee hat in Washington und London große Beunruhigung hervorgerufen. Die Aufwindung des japanischen Militärprätextes, daß die japanischen Besatzungstruppen auf den Südsümpfen in Kürze durch nationale Truppen abgelöst werden sollen, hat in Canberra wie eine Bombe eingeschlagen und nach den Nachrichten aus New Delhi den indischen Nationalisten aus Indien außerordentlich gekümmert. In London, Washington, Canberra und Singapur zeigen die Besprechungen nicht ab.

Tokio. Die japanischen Streitkräfte, deren Vormarsch auf der Burma-Straße erfolgte, erheben große Mengen an Waffen und Munition, sowie anderen Kriegsmaterial, das ursprünglich für Indochina bestimmt war.

Tokio. Japanische Flugzeuge haben am 12. Mai einen Wasserangriff auf Imbabi, einen strategisch wichtigen Punkt in der Provinz Assam, ausgeführt und dabei militärische Anlagen des Gegners, eine nach der anderen, vernichtet.

Die gestrige Sondermeldung: 113 000 BRZ

Rakloje Bevölkerung der Sowjets auf der Halbinsel Kerch

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Halbinsel Kerch wird die Bevölkerung des gestrigen Feindes unermüdlich verfolgt. Der Saft von Kerch sowie Schiffsanlagen in diesen Gewässern wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

An mehreren Stellen der Donetsfront befinden sich unsere Truppen in der Abwehr gegenüber dem Angriff harter, von Panzern unterstützter Kräfte des Gegners.

Im nördlichen Frontabschnitt brachten eigene Angriffsunternehmungen gewisse Erfolge. Im Entlastungs des gestrigen Tages wurden an der Ostfront 84 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vernichtet. Finische Flugzeuge bekämpften mit guter Wirkung Schiffsziele an der Bodanlinde.

In der Zeit vom 26. April bis 13. Mai verloren die Sowjets 748 Flugzeuge; davon wurden 540 Flugzeuge in Entlastungs, 73 durch Flakartillerie abgeschossen, 26 durch Verbände des Heeres vernichtet oder erbeutet, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 82 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta erzielten deutsche Stützpunktflugzeuge Bombendrohungen in Flugplatzanlagen und Jagdstellungen. Vier britische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum zum Absturz gebracht.

Im Nordatlantik griffen deutsche U-Boote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, einen Geleitzug der Englandfahrt an und versenkten aus ihm in mehrfachen, schweren, sieben Kampfe neun Schiffe mit 31 000 BRZ. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer beschädigt.

Andere U-Boote versenkten in einer amerikanischen Gewässer zwölf Handelschiffe mit zusammen 82 000 BRZ und einen Geleitzer. Damit hat die feindliche Schiffsahrt in wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRZ verloren.

Im weiteren Verlauf der Seegesche am Eingang des Kanals, deren Beginn im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Mai bemerkt wurde, versenkte ein deutsches Torpedoboot ein britisches Schnellboot durch Kanonisch. Ein zweites britisches Schnellboot ging im Kampf mit Wämbomben unter.

Einzelne britische Bomber führten am gestrigen Tage einen wirkungslosen Seitenangriff auf westafrikanisches Gebiet durch.

Hauptmann Martensfeld, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment, und Leutnant Weitzmann, Kommandoführer im gleichen Regiment, haben sich bei den Durchbruchkämpfen auf der Halbinsel Kerch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den gleichen Kämpfen hat das Pioneerbataillon 173 allein am 8. Mai trotz härtesten feindlichen Feuers über 10 000 feindliche Minen beseitigt.

Die 5. Kompanie des Infanterieregiments 496 und die 3. Zug der 2. Kompanie des Pioneerbataillons 902 mit Teilen des Sturmbootbataillons 902 trotz schweren Seesanges im feindlichen Feuer die Landung im Rücken der feindlichen Stellung erzwingen.

Bei den Unterseebooterfolgen im Atlantik zeichnete sich das Boot des Fregatentapitäns Wattenberg besonders aus. Staffeltapitän in einem Jagdgeschwader, erlangt seinen 100. Luftflieg.

Japans Vormarsch vor Australien

Der Krieg in Ostasien erst im Anfangsstadium

Von Oberstleutnant A. v. Olberg

Mit dem Falle von Java war das letzte Widerstandszentrum der Alliierten im pazifischen Südwestraum im Besitz der Japaner übergegangen. Nun galt es für die japanische Seereschiffahrt, sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Während sich die Seeleute in Neu-Delhi, London, Ceylon und Washington noch die Köpfe zerbrachen, wogte die Japaner nunmehr den Schwerpunkt ihrer Kriegsführung verlegen würden, ob ihr nächster Stoß Australien oder Indien gelten werde, fand es in Tokio längst fest, daß man konsequenter an dem letzteren im voraus von langer Hand festgelegten Ziel vorzugehen sollte. Die Operationen gegen das Vordringen der Japaner in Indien liefen planmäßig, die Kämpfe in Burma machten erfreuliche Fortschritte. War Burma von den britischen Besatzungen befreit, dann konnte der japanische Vormarsch nach Indien im Ganzen nur noch durch die Japaner selbst gestoppt werden. Japanische Flotte hatte trotz Hand im Golf von Bengalen und im Indischen Ozean. Seine Flotte führte den Kreuzerzug gegen die Verengung Indiens mit bestem Erfolge, seine Luftflotte bedrohte dauernd Rattala, Madras und Colombo. Die ersten Bomben hatten Ceylon, Bagdad, Bagdad und Ceylon, Madras und Colombo. Es lief hier also alles nach Wunsch.

Hand Japans anzunehmen und auf eine Verfestigung im Sinne der Schaffung eines neuen Ostasiens einzugehen, bei dem auch die Gefahr nur Vorteile herauszuspülen konnten. Zwar hätte sich Australien als Dominium von mehreren Mutterlande nahezu völlig emsigiert, um je enger aber hätte es sich an USA angegliedert; ja, geradezu verkauft. In unergieblicher Vertrauensseligkeit rechnete man in Canberra darauf, daß amerikanische Streitkräfte in großer Zahl, mit modernsten Kriegsschiffen begleitet, zur Verteidigung des Pazifischen Ozeans eintreffen werden. Auf welche Kampfricht die australische Regierung auf sich selbst gestellt, ihren Widerstand aufzubauen, blieb schwer ersichtlich. Allerdings hatte sie es erreicht, daß die australischen Divisionen aus Nordafrika und Mittelindien von d. h. jedoch nie nicht tot über in Gefangenschaft waren. Mit ungeschworen Jubel waren diese bei Rückkehr begrüßt, aber was sollten diese paar tausend Mann bedeuten! — Von Amerika war noch keinerlei Unterstützung eingetroffen, nur ein General in der Person MacArthur, der die Verteidigung Australiens nun in wenigen Wochen vorbereiten und durchführen sollte. Wenn Truppen hätten die USA noch nicht zur Verfügung gestellt, greifbar war nur das, was sich aus der japanischen Einschließung von den bisher besetzten amerikanischen Stützpunkten der Ostsee und Flugzeug hatte nach Port Darwin retten können, sowie einige amerikanische Flugzeuge. Alles in allem eine kümmerliche Armee!

PAUL WESTERGAARD

Eine Nacht im Hotel

Eine Grotteske

Ich wohnte einmal eine Nacht im Hotel. Aber ich konnte keinen Schlaf finden, obwohl ich sonst zu Hause wie ein Murmeltier zu schlafen pflege. Das geht mir immer so im Hotel, daß ich die ganze Nacht wach liege. Nur für eine halbe Stunde unter meinen Kissen schliefen.

Kurzum, ich lag also in meinem Zimmersimmer und konnte nicht einschlafen. Die Uhr schlug eins, die Uhr schlug zwei. Ich weiß auf jeden Fall, daß ich es nicht länger aus, sondern stand auf und tippte leicht an die Tür. Ich drückte darauf, prompt erschien der Nachtporier. Er sah recht verwirrt aus.

Das Zimmer hatte zwei Türen. Die eine führte auf den Korridor hinaus, während die andere zum Zimmer nebenan führte. Ich klopfte dreimal hart gegen die letztere.

„Wer ist da?“ fragte eine sehr verwirrte Mäuerkinn.

„Der Porrier! Aufstehen, es ist acht Uhr!“

„Ich höre den Mann mit einem Satz aus dem Bett fahren.“

„Ich bin Sie doch ausdrücklich, mich um halb acht zu wecken“, schimpfte er. „Jetzt ist es bereits acht, in zwölf Minuten geht mein Zug.“

Der Mann nebenan entwidete eine erstaunliche Emphatiz. Er sagte in seinem Zimmer

hin und her, schliefte in dem Wascheben und räumte mit den Koffern. Ich hörte ihn abhandeln die Tür aufreihen und im Sturmschritt den Korridor entlang und die Treppe hinunterrennen. Aber als ich darauf kam er wieder, setzen sich wieder und gelang von dem Porrier, der sich zu bemerken erlaubte, daß der Herr das Ganze wohl nur getrunnen haben mochte, denn es sei nachts dreizehn Uhr. Ich hörte den Mann wieder ins Zimmer gehen. Doch nun war die Reihe an ihm, nicht einschlafen zu können. Rucklos wälzte er sich von der einen Seite auf die andere. Seine Schlaflosigkeit aber mitunter zu mühen, das machte mich müde, und ich schlief ich sehr bald ein und erdrachte erst nach am Vormittag.

„Janob, es läßt sich in einem Hotel durchaus sehr gut schlafen! Ich muß hier doch das richtige Schlafmittel zu verschaffen wissen.“

(Aus dem Dänischen von Werner Dietig)

Unter aller Kanone

Ein Spaziergang durch

Die Jacht der Ausprobieren, die historische Ereignisse zum Aufbruch haben, ist groß. Um seinen Mut zu beweisen, kreuzte Marcus Szwabola seine Hand in das Marfener. Aufgefahres dieser Verengungsbogen bei Portena die Belagerung Roms auf. Darum laßen wir die Hand ins Feuer legen, wenn wir für einen anderen mit unserer ganzen Persönlichkeit einstehen.

Bornehme Serren ließen sich früher von den Musikanten des Festes begleiten. Der Wort als man bei erlösten Belagerungen von abziehenden Truppen Jubelrufe nachschickte.

allerlei Redensarten

Abelwasser auszufrachten. Darauf gründeten wir den Ausprobieren als a u s d a n. Man muß für die anderen hüben.

Die Hebersart die Tafel aufgeben ist wichtig zu nehmen. Nach dem Essen trinkt jeder ein Glas die Tischplatte mit dem Gefährt um den restlichen Seiten hinaus.

Für die alten Berliner war es schon ein großer Desajagen, bis zum Großen Stern zu wandern. Die dort aufgestellten antiken Bildhauerwerke derer von Wappenstein gezeichnet. Der weite Weg wurde bis in die Wippen genannt.

Der Herzog von Nassau hatte seinen Studenten in Göttingen Kreutzliche eingekerkert. Es gab aber auch andere hin, die nannte man dann Nassauer.

Die Verteilung des Mittelalters hatten viele Vermeine, aber die die die Armeen nannten. Der weite Weg wurde bis in die Wippen genannt.

Wenn einer mit Kind und Kegel hinausgeht, so nahm er keine Absichten und den restlichen Kinder mit. Krädel heißt: uneheliches Kind.

Die Wortlautänderungen zogen früher von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und trugen die die Armeen nannten. Das war das was letzte hier ein Fried. Der dann dann das Ende von dem Fried.

Kurt Halferkorn.

Kleine Geschichten

Verwandlungen

Der Bildhauer Robin hatte eine Reihe von Figuren in der ersten Hälfte fertiggestellt, die neun Frauen in verschiedenen Haltungen darstellten. „Wie wollen Sie sie nennen, Meister?“ fragte ihn ein Kritiker. „Darum habe ich noch gar nicht gedacht.“ „Ich schlage Ihnen vor: Die neun Frauen.“ „Für was?“ „Darum erwarb ein Amerikaner von den Figuren, so daß der Titel für die Zurückbleibenden nicht mehr stimmte.“ „Wie soll ich sie nun nennen?“ fragte Robin den Kritiker. „Das ist doch sehr einfach.“ „Die sieben Zehnjünder.“ „Es verging einige Zeit, dann kam wieder ein Käufer und nahm zwei von den Bildwerken. Was der Kritiker darüber hin und hat gefragt wurde, schief er vor: „Die vier Jahreszeiten.“ „Nur eine Figur verblieb, und demgemäß war der neue Titel: Die vier Jahreszeiten.“ Von den vierern wurde eine aus Robins Meister verkauft, und nun rief der Kritiker: „Die drei Grazien.“ Schließlich land Robin nur noch vor der einzigen Gestalt, die nicht verkauft war, aber jetzt glaubte er, den Kauf des unerlösten Bildes. Der Kritiker nicht mehr nötig zu haben, sondern schrieb auf die Tafel der Statuen: „Einfamkeit!“

Die Erfahrungen

Zwei alte Jungfern machten unerwartet eine Erbschaft und beschloßen, das Geld in einer Hülfenart anzulegen. Sie kauften schließlich auch die Hülfenart und kauften schließlich auch Hülfenart aus 50 Hülfen. Der Mann sah, daß sie sehr unerfahren waren und machte sie darauf aufmerksam, daß sie für 50 Hülfen nicht 50 Hülfen benötigten. Da saß sie die eine der alten Jungfern auf und erwiderte: „Ach, wir wissen, wie bitter es ist, sitzen zu bleiben.“

Mißglückte Entschuldigungen

„Was ist denn eigentlich der Herr, der so uninteressant aussieht?“

„Das ist mein Bruder.“

„O, Verehrung! — Ich hätte natürlich gleich die Verantwortlichkeit bemerken sollen!“

250 Pfund Sterling für einen deutschen General

Bezahltes Heldentum der Ungelächten — Prämien und Kopfpfeile für britische „Heldentaten“

Der deutsche Soldat, der in der Verteidigung der Heimat die höchste Ehre und die höchste Pflicht sieht, läßt sich seine Waffenehre und sein Heldentum nicht mit Geld bezahlen.

Die Briten und Amerikaner sind da anderer Ansicht. Amerikanische Piloten setzen Geldsummen als Belohnung für die Vertilgung deutscher U-Boote aus, und die britische Regierung „entlohnt“ verlorener Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung mit hohen Geldprämien. — Das ist die demokratisch-jüdische Auffassung ihrer Soldatenehre, wie sie in Form von „Kopfpfeilern“ und Briefen schon seit Jahrhunderten zum Ausdruck kommt. Ihre tollste Wille tritt diese Auffassung aber im Weltkrieg 1914—1918, und man darf füglich annehmen, daß es in der Gegenwart wenig anders ist. — An den afrikanischen Fronten im Weltkrieg scheuten sich die Briten nicht, Weigern (!) Kopfpfeile für die Einbringung von Deutschen (Zivilisten oder Soldaten) auszugeben. An die Befehlsgeber von bewaffneten Handelsschiffen wurden Prämien in Höhe von durchschnittlich 100 Schilling für jeden getöteten deutschen Matrosen wie zum Beispiel im April 1916 nach der Vertilgung des deutschen Dampfers „Germania“ verteilt. Die Befehlsgeber des berühmten U-Bootjägers „King Stephen“, die in völkerrichtsüblicher und unheimlicher Weise die mit den Werten eingehenden Männer des untergehenden deutschen U-Bootes „Dirchmüden“ (L 19) faherzig ertränken ließ, erhielt von staatlicher und privater Stelle eine größere Geldsumme, weil sie ihr „christliches Empfinden so tapfer unterdrückt hätte.“ Welch eine abgrundtiefe, gemeine Heuchelei! Um den gesuchten deutschen U-Bootjäger Kapitän Freiberger von Hochhafen zur Strafe zu bringen, schickten die Briten 1917 ein besonderes Geschwader freiwilliger Flieger auf, denen sie nach Erfüllung ihres Auftrages ein eigenes Flugzeug und einen Geldbetrag von 5000 Pfund Sterling (damals etwa 100.000 Mark) zusicherten. Es fiel auch im Juni 1917 ein britischer Armeebefehl in deutsche Hände, aus dem hervorging, daß außerdem jede Fliegerabweisung, die unferes Reiches werde, ebenfalls belohnt werde, 1000 Pfund Sterling (20.000 Mark) und ihr. Chef etwa 500 Pfund Sterling (10.000 Mark) erhalten solle!

Bei Ausbruch des Weltkrieges (d. h. Jahrzehnte nach den anderen Nationen, die sich einst damit befaßt hatten) hatte England zwar die

Prüfung abgelehnt, mußte sie aber unter dem Druck seiner Marine im April 1916 (nach dem bereits angeführten Fall der „Germania“) wieder einführen. Die Verhandlungen der Mannschaft des britischen U-Bootes „C 9“, das im Oktober 1915 den deutschen Kreuzer „Bras“ abholte, in Verbindung mit der britischen Weltumsegelung um Zahlung einer diesem Ziel entsprechenden hohen Prämie“ verließen auf die britischen Gesinnungen ein großes Licht. Die Befehlsgeber jenes U-Bootes forderte durch den Mund ihres Kommandanten, Kapitän Goodhart, eine gewaltige „Belohnungssumme“. Zugelassen wurden ihr nun nach zweijähriger Verhandlung und nach Wiederführung der Prüfung — 60.000 Mark, d. h. 100 Mark pro Kopf jedes an Bord des versenkten deutschen Kreuzers befindlichen Besatzungsmitgliedes! Selbst die mit England sympathisierende „neutrale“ Welt ist damals über diesen Akt britischer Gefühlslosigkeit und Gemeinheit geschockert.

Aber unbekümmert um die Meinung der Welt stellten damals Heer und Kriegsmarine der Briten eine „Belohnungs-Preisliste“ auf, nach der u. a. für die Eroberung eines heldenmütigen U-Bootes 15 Pfund Sterling, für eine Patrouille 100 Pfund, für einen preiswürdigen Prinzen (1) 500 Pfund, für einen Prinzen anderer deutscher Fürstenhäuser aber nur 250 bis 300 Pfund, für einen kommandierenden General 250 Pfund, für einen Kapitänen 50 Pfund, für einen Unteroffizier oder Gemeinen 2 Pfund, für einen Seemann dagegen wieder 5 Pfund Belohnung bzw. Kopfpfeil verlangt wurde. Aus einer Veröffentlichung in einem englischen Militärjournal im April 1916 war zu ersehen, daß für 14 in 21 Monaten versenkte Schiffe der Mittelmächtigkeit 16.810 Pfund Sterling (336.200 Mark) Kopfpfeile bezahlt wurden, immer unter Zugrundelegung der dabei ums Leben gekommenen oder in Gefangenschaft geratenen Befehlsgeber der untergehenden Schiffe! Ein weiteres Dokument der Gefühlslosigkeit.

Die Bekanntmachung in der „Londoner Gazette“ vom 26. Februar 1917 über die Verteilung der Kopfpfeile für die Vertilgung des deutschen Kreuzers „Alfide“ ließ übrigens erkennen, daß nicht weniger als 5 Schlafkreuzer, 7 kleine Kreuzer und 35 Zerstörer für die Vertilgung dieses einen deutschen Panzerkreuzers Kopfpfeile beanspruchten, der in der Schlacht an der Doggerbank am 24. Januar 1915 gegen

große britische Obermacht zugrunde ging. Rund 11.000 britische Seeleute erhielten für das tapferere Sterben von 850 deutschen Seesoldaten ein feines Kriegsgeld.

Daß dadurch der britischen Unmoral Lüz und Löz geöffnet wurden, liegt auf der Hand. Nichts haben britische Schiffbesitzerinnen oder auch Landtruppen und Flieger Kopfpfeile für die angebliche Vertilgung deutscher Kriegsschiffe, für „Heldentaten“ im Landkrieg oder für angebliche Waischiffe in der Luft kriegen bekommen, obwohl diese „Erfolge“ lediglich in der Phantasie der Kopfpfeilfordernden bestanden, während sich sowohl die versenkten Schiffe als auch die abgehobenen Flieger nach wie vor ihrer Existenz und ihres Lebens erfreuten.



Sein Kampffliegerverband versenkte die drei britischen Zerstörer
Den im Bericht des Oberkommandos der Flotte vom 12. Mai gemeldeten erfolgreichen Angriff auf britische Zerstörer im Seegebiet südlich von Arica unternahm ein von Gichtantbringer Quatmann geführter Kampffliegerverband aus dem Reichsfliegerverband der Wehrmacht, der sich in der Luft kriegen befand, einen der feindlichen Zerstörer durch Bombenwurf.
(Spreit-Bilderbuch 8)

Wer erfand die Guillotine? Es war bestimmt nicht der Doktor Guillotin

Von unserem eigenen Mitarbeiter

Im Paris, im Mai, kürzlich waren es 150 Jahre her, daß die Guillotine zum ersten Male öffentlich und amtlich in Dienst getreten ist. Man hat nicht gern mehr mit der Zeit zu tun, in der die Guillotine entstanden ist. Das war, wie jeder-mann weiß, in Frankreich während der Schreckensherrschaft einer Revolution, bei der selbst der Zentner Gefahr lief, kurzerhand einem Kollegen überantwortet zu werden. Aber was noch lange nicht jedermann weiß, — und woran man sich nicht erinnern darf, — das ist: wer hat denn die Guillotine erfunden, wer ist, wenn man so sagen darf, ihr Vater? Um keine falschen Hoffnungen auf Gesichtlichkeit aufkommen zu lassen, sei sofort gesagt: Dr. Guillotin war es ganz bestimmt nicht. Sein Name hat zwar dem Fallbeil Paris gegeben, und auch heute noch wird deshalb immer noch behauptet, er habe den Gedanken gehabt und das Instrument eingeführt; aber das ist falsch. Die Guillotine war der Alp im Leben des Dr. Guillotin. Dieser Mann, der aus Samtes, der Hauptstadt der Cognacgegend, stammte, hatte mit dem Fallbeil nur insofern etwas zu tun, weil er es war, der in der Nationalversammlung von 1789 die Gleichheit vor dem

„Henter“ verlangte, also, daß jeder auf die gleiche Weise, ohne Unterscheid des Standes und Vermögens, hingerichtet werde. Das war damals eine Prinzipienfrage erster Ordnung.

Erfunden aber hat die Hinrichtungsmaschine jemand anders, genau genommen: zwei Leute haben sie erfunden. Sie hießen Schmitz und Clairin; sie sind die authentischen Erfinder der Guillotine, deren Laufbahn ihren Höhepunkt auf den Plagen von Paris erreichte hat. Aber der Urheber, der Einführer ihrer Einführung, war der Dr. Louis. Er war einer der berühmtesten Chirurgen im Frankreich seiner Zeit. Ihn führten Schmitz und Clairin ihre Erfindung im Winter 1792 in Paris vor. Dr. Louis war damals der Generalsekretär der Akademie für Chirurgie; er empfahl sie in einem wissenschaftlichen Gutachten, das unter diesem Titel veröffentlicht wurde: „Begründete Meinungsäußerungen über eine neue Weise der Entkaupung“. Die Nationalversammlung, der Dr. Louis die Maschine vorführte, nahm sie im März 1792 grundsätzlich an. Die „neue Weise“ daß dann Tausenden übel, in den Öhren gefangen. Bevor sie in der Staatsdiktatur übernommen wurde, ließ man sie noch an Tischen und Kaminen erproben. Als die Ergebnisse zufriedenstellend ausfielen, begann sie — und das

Nur 4 Tage
zeigen wir in Wiederaufführung
Paul Hartmann / Ilse Werner / Hannes Stelzer

BAL PARÉ

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
mit Fritz Kampers, Erika von Thellmann
Walter Janssen, Käthe Haack
Theodor Dangege, Lina Carstens

Drehbuch: Karl Ritter und Felix Lützendorf
Musik: Theo Mackeben

„Bal paré“ — der Inbegriff Münchener Fröhlichkeit im die Jahrhunderte
„Bal paré“ — der glanzvolle Höhepunkt des Faschings im alten, verlebten München
„Bal paré“ — der große, stimmungsvolle Unterhaltungsfilm der Ufa!

Beiprogramm und neueste Wochenschau
Täglich 4.45 und 7.30 Uhr
Sonnabend und Sonntag 2.30, 4.45 und 7.30 Uhr

WALL-LIGHT

Oldenburger Lichtspiele

Fernsprecher 2151
Täglich 4.45 7.30 Uhr
Sonntag 2.30 4.45 7.30 Uhr

Hilde Krahl
Igo Sym
Albert Matterstock

Der Film erzählt die Geschichte einer großen Liebe. Wie in „Maskerade“ und „Mazurka“ steht auch hier eine ergreifende Frauengestalt im Mittelpunkt des Geschehens.

Peter Kreuder komponierte die „Serenade“

Kulturfilm
Neue Wochenschau
Jugendliche sind nicht zugelassen!

Gustav Zimmer

STAHLWAREN
Lange Straße 50

Lichtpauserei
Wilhelm Bruns
Schloßplatz 15
Ruf 2408

W. Brandorff am Markt
Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen

Weinflaschen und Weinbrandflaschen
zu kaufen gesucht.
Büding, Lambertstraße 79.

Verleihe
Glas, Porzellan, Besteck
zu allen Festlichkeiten.
Erich Sinfke, Galtfäthen-
bedarf, Radorfer Straße 22,
Telephon 2414.

Solange diese Cigarette ihren Namen trägt, garantieren wir für reine Orienttabake

Eckstein

NO 5 3/4 Cigaretten

Herm. Meyer & Sohn
Holz- und Baustoff-Großhdlg.
Oldenburg (Oldb)
Alexanderstraße 124
Fernsprecher 3151-3152

Karl Diees
Erster
führt die richtige
Bekleidung

Schauburg / Otternburg

Fernsprecher 4200
Täglich 4.45 7.30 Uhr
Sonntag 2.30 4.45 7.30 Uhr

Brigitte Horney
Johannes Heesters

Pack-Lichtspiele
Theater
and Büro
Fernspr. 5034

Die Sache mit STYX

VIKTOR DE KOWA
MARGIT SYMO
LAURA SOLARI

Ein großer Erfolg! 2. Woche verlängert
Täglich 4.45 und 7.30 Uhr
Sonnabend und Sonntag 2.30, 4.45 und 7.30 Uhr

Neueste Wochenschau
CAPITOL

Illusion

Eine gefeierte Schauspielerin wettet mit einem escheuen und von den Frauen verführten Junggesellen, ihm innerhalb eines Sommerurlaubes die Illusion zu vermitteln, der glücklichste Ehemann der Welt zu sein. Sie spielt ihr größtes Spiel und verliert ihr Herz.

Kulturfilm
Neue Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Bekanntmachung des Staatsministeriums, betr. Aenderung der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. Februar 1942 über den Lebensurlaub.

Auf Grund der Verordnung über den Lebensurlaub vom 21. Dez. 1939 (Weissl. I S. 2471) wird für das Land Oldenburg folgendes bestimmt: 1. Der Lebensurlaub des Staatsministeriums über den Lebensurlaub vom 25. Februar 1942 wird dahin geändert, daß der einjährige Mittagslebensurlaub vom 13. Mai 1942 ab auf 12.30 bis 14 Uhr festgesetzt wird. Oldenburg, den 9. Mai 1942.

Die Vorleser der Ammerländer Wasserfahrt und der Entwässerungsingenieurischen Hotel-Lange, Kemmlerstraße und Ehem. der Ammerländer Wasserfahrt und der Entwässerungsingenieurischen findet am Dienstag, dem 9. Juni 1942, vorm. 8 Uhr, beglaubigt, statt. Mit der Bekanntmachung der Schau werden die Gebühren beantragt. Die Antiquare haben in dem Zustande die ihnen obliegenden Unterhaltungs- und Wärmearbeiten der Vermehrung einer Ordnungsbefehle und Anwendung von Zwangsmaßnahmen für den Fall der Nichterfüllung der geforderten Unterhaltungsarbeiten ordnungsmäßig anzufordern. Wehrkreis, den 8. Mai 1942.

Fräuleinliebe

Freitag bis Montag
täglich 4.45 u. 7.30 Uhr
Das Hohlbeil opferstarker Mutterliebe

Mit Magda Schneider
Peter Bosse
Ivan Petrovich
Ein Film vom un-
ergründlichen Walten
des Schicksals!

Kulturfilm
Neue Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Rasteder Lichtspiele
Westender Lichtspiele
Wildshäuser Lichtspiele
Sonnabend 7.30 Uhr
Sonntag 4.30 und 7.30 Uhr
Sonnabend 8.00 Uhr
Sonntag 4.00 und 8.00 Uhr

„Aufruhr im Damastoff“

Jugendliche nicht zugelassen!

waren gerade 150 Jahre her — auf dem Gröden-Platz in Paris ihre erste amtliche Tätigkeit. Es war aber nicht ein „politischer Verbrecher“, der sie zu lösen bekam, sondern ein gemittelter Würdiger und Dieb namens Bellefleur. Die Raubtaten waren mit der Prozedur zufrieden. Sie stellten fest, daß sie „faubere“ arbeitete als das Mitglied in der Hand des Henters. Am 21., 24. und 25. August kamen die ersten Politiker an die Reihe. Die nächsten waren Emigranten. Im Jahre darauf wurde die Guillotine — nun schon trotz des Verweises des alten Doktors so benannt — auf den Revolutionsplatz gebracht, wo sie jahrelang, manchmal ohne daß ihr Ziel wieder gereinigt worden wäre, die eifrigsten Dienste getan hat. Auch König Ludwig XVI. und Königin Marie Antoinette mußten ihre Köpfe darunter lassen. Dr. Louis hatte das merkwürdige Schicksal, kraft seiner eigenen Günstigkeit ums Leben zu kommen. Er wurde, schon 70 Jahre alt, im Jahre 1793 selber guillotiniert. Dem Dr. Guillotin erging es um ein Haar ebenso. Nur mit 33 000 Fälle abgeurteilt worden, eine er-

Der Schwarzhandel blüht in der Schweiz

Von unserem eigenen Mitarbeiter

el Zürich, im Mai. Je mehr die Schweiz durch die Rohstoff- und Lebensmittelknappheit in Schwierigkeiten gerät, je mehr treten die Kumpel und Ausbeuter der allgemeinen Notlage in den Vordergrund. In diesen Tagen wurde von einem Vertreter des Volkswirtschafts-Departements bekanntgegeben, der Schwarzhandel trete in allen Stufen vom jahrlässigen Kleinerwerb bis zur Großorganisation in Erscheinung. Um schwersten wiege der organisierte Schwarzhandel, der sich in den letzten Monaten entwickelt habe, und in seinen Verzweigungen und Verbindungen oft jährliche Umsätze aufweise. Die kurz nach Kriegsausbruch geschaffenen Kriegswirtschaftsgerichte haben alle Hände voll zu tun. Bereits bis Ende März waren bei ihnen 41 000 wirtschaftliche Verträge angelegt und 33 000 Fälle abgeurteilt worden, eine er-

bitant hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß die Schweiz nur insgesamt 4,1 Millionen Einwohner zählt. Natürlich werden noch längst nicht alle Verträge auf diesem Gebiete erfüllt, und zwar vor allem deswegen nicht, weil es keine einheitliche Bundespolizei gibt, die dem Schwarzhandel in allen Kantonen erfolgreich nachspüren kann. Jeder der 22 Kantone — manche davon sind unerbötlich klein — hat seine eigene Polizeibehörde und Gerichtsbarkeit, eine geradezu Sausanne erregende Kleinfähigkeit. Auch die Kriegswirtschaftliche Justiz ist bei der Verfolgung des Schwarzhandels wenig auf die Polizeibehörden und die Hilfe der Kantone und Gemeinden angewiesen, ein Zustand, der immer unzulässiger geworden ist. Aus diesem Grunde hat das Volkswirtschafts-Departement jetzt eine besondere „Sektion zur Bekämpfung des Schwarzhandels“ geschaffen, deren Aufgabe es

ist, für eine wirksame Zusammenarbeit zwischen den mit der Bekämpfung des Schwarzhandels beauftragten kantonalen Stellen und den eidgenössischen Kriegswirtschaftsämtern Sorge zu tragen. Die Zunahme des Schwarzhandels hat denn auch zwangsläufig zu einer Verschärfung der Strafen geführt. Wichtig ist indessen, daß man im schweizerischen Volk nicht das fatale Gefühl aufkommen läßt, es werde bei der Bekämpfung des Schwarzhandels mit zweierlei Maß gemessen.

Zugung für Kriegschirurgie in Rom

Rom, 13. Mai. Rom 24 bis 26. Mai wird in Rom eine vom Kriegswirtschaftsministerium organisierte Zugung für Kriegschirurgie stattfinden, an der sich Abordnungen aus Deutschland, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, Rumänien und Albanien beteiligen werden. Mit dem Königreich wird eine Schau des Militärärztendienstes verbunden sein.

„Lest, was Euch zu sagen hat, PELLE der Versorgungsrat!“

PELLE macht's sonst mit der Ruh! Doch wo's sein muß, packt er zu!

Zur Stadt ist PELLE heut gelaufen: Er muß sich ein paar Sachen kaufen. Das sagt man ihm: „Das ist heutzutage, Ja — wenn's für ein paar Eier wär — Statt gegen Geld — das könnte sein.“

„Eintauschen — gern! Verkaufen — nein!“

„Aha!“ denkt PELLE: „Auch ein Kauf!“ Da reagiert er scharf drauf: Er sagt ganz harmlos: „Gut — dann morgen!“ Und denkt: „Dir werd ich es besorgen! Du wirst bedient, wie's Dir gebührt!“

„Solch Schieber — der wird abserviert.“

„Tauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Bestechung werden bestraft!“

Bilanz per 31. Dezember 1941

1. Raffen, Reichsbst. u. Postfachbestand	26 220,99		
2. Wertpapiere:			
a) Anleihen, Staatsanleihe, Reichsbst.	346 503,-	376 353,-	
b) Sonst. Wertpapiere (Handelbörse)	29 850,-		
(amtlich d. b. Reichsbst. befreit)			
3. Bankguthaben (inkl. bis zu 3 Monaten):	87 091,48	307 282,89	
a) bei genoss. Sparkassenanstalten	230 191,41		
b) bei sonst. Sparkassenanstalten	38 079,43		
(darunter inkl. fällig 177 282,89 RM)			
4. Schuldner: a) id. Rechnung	216 218,95	256 198,38	
b) Wertpapiere	5 700,-		
5. Hypotheken	21 958,79		
6. Beteiligungen	4 000,-		
7. Eigenes Geschäftskapital	13 500,-	13 501,-	
8. Rückstellungen: Reservef. 1., Rückf. 13 500,-		2 771,82	
9. Sonst. i. Rechn. Abgrenzung			
Summe der Aktiva	1 012 986,87		
Forderungen gem. § 14 Abs. 1 und 3 RWG	12 142,31		
Vorderungen an Mitglieder	277 157,17		
Anlagen nach § 17 Abs. 2 RWG	9 700,-		
Passiva			
1. Einlagen: Jederzeit fällig, Einlagen	467 870,88		
2. Einlagen: Jederzeit fällig, Einlagen	469 739,30		
3. Verfallene Einlagen: a) d. verfall. Mitglieder	29 631,40		
b) d. ausfallend. Mitglieder	1 184,10	30 815,50	
4. Rücklagen nach § 11 RWG (Reserven):			
a) Besondere Rücklage	20 000,-	38 000,-	
b) besondere Rücklage	18 000,-		
5. Andere Rücklagen	835,15		
6. Wertberichtigungen	636,-		
7. Rechnungsabgrenzungsposten	3 622,09		
8. Reingewinn			
Summe der Passiva	1 012 986,87		
Gesamtverpflicht. n. § 11 Abs. 1 RWG	937 610,13		
Gesamtverpflicht. n. § 16 Abs. 3 RWG	467 870,88		
Gesamtliches haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 RWG	69 215,50		
a) haftend verbund. Eigenkapital	20 794,65	90 110,15	
b) Haftkapitalzusatz			
Wichtigere Bemerkungen: Aufg. 1941 1922, Anteile 1922, Haftsumme 192 200, Zugang 34, Anteile 34, Haftsumme 340, Abgang 308, Anteile 1053, Haftsumme 105 300, Stand Ende 1941: Aufg. 1053, Anteile 1053, Haftsumme 105 300, Aufg. 15 d. Fortzug, 17 Verfallene, 265 Ausschüsse bzw. Entlassungen, 6 Sonstige.)			
Ausgabe		Einnahme	
1. Zinsen u. Prov.	14 007,08	1. Zinsen u. Prov.	44 491,63
2. Zinsen u. Prov. (inkl. Abg.)	30 556,67	2. Erträge a. Spielst.	14,-
3. Gehalt, Bes. Abgaben	945,32	3. Sonst. Vermögen-Erträge	885,-
4. Zinsen	2 066,39	4. Erträge a. Nebenbetrieb	3 557,75
5. Abgrenzung	172,34	5. Rückgewinn	708,60
6. Abgrenzung		6. Wertberichtig. Erträge	4 436,34
a) a. Anlagevermögen		7. Gewinnvertrieb	3 647,39
b) sonst. Anlagevermögen	2 839,55		
7. Gewinnvertrieb	3 218,58	8. d. Vorjahr	147,72
8. Reingewinn			
9. Aufg. 147,72			
Gewinn 1941	3 474,37	3 622,09	
Summe	54 983,47	Summe	54 983,47

Naturheilverein Prießnitz

Sonntag, den 17. Mai:

Eröffnung und Besichtigung des Licht-Lufbadens am Melkbrink

Eintritt frei!

Kaninchenzüchterin S. 13.

Odenburg i. O. (Statt besonderer Einladung) Versammlung am Sonnabend, dem 16. Mai, 20 Uhr, bei Siegel, Donnerthorweg, Straße 27. Bekanntgabe Buchfragen — Vorträge über die Neue Kaninchenzucht — Jugendgruppe trifft sich am Sonntag, dem 18. Mai, 19.15 Uhr, auf dem Bahnhofsplatz. Gäste, Kaninchenhalter und Jungzüchter herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Offene Stellen

Buchhalterin, Kontoristin mit guten Buchhaltungselementen in angenehme selbständige Stellung gesucht.

Ludwig Woes, Möbelfabrikant, technische Großhandlung, Odenburg i. O., Elisenstr. 4.

Kontoristin, evtl. Anfahrerin für leichte Kontorarbeiten gesucht. Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich.

Ludwig Woes, Möbelfabrikant, technische Großhandlung, Odenburg i. O., Elisenstr. 4.

„Tauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Bestechung werden bestraft!“

Karl-Wagwitz, Buchhalter, Odenburg, Elisenstr. 4.

Wortanzeigen

Wohnungsmarkt

Moderne Zimmer (steht Wasser, Heizung) zu vermieten. Angebote unter II 562 Odenburger Nachrichten.

Junge Eheleute mit einem st. Zimmer und möbliertes Zimmer oder kleine Wohnung mit Kochgelegenheit. Evtl. letzte Hilfeleistung. Angebote unter II 565 Odenburger Nachrichten.

Barberfräulein Dame sucht für evtl. möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter 2 122 Annahmestelle Lange Straße 90.

Bestellen

Ein Schweinelederbandbuch. Telefonische Nachricht erbeten an 3952.

Verleihen

Angelo und Silberfaß Ludw. Lange Straße 10 (A 13150).

Kleiderkasten, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gortdorferstraße 2, Klavier 300 833, 20 Gartenstraße je 1 937, Café Brömmel, Radolfstr. 142.

Herrenhemdmantel od. Gummimantel und Anzug (Größe 172) zu kaufen gesucht. Angebote unter II 2 564 Odenburger Nachrichten.

Registrierkassette für eine und mehrere Bedienungen gesucht. Angebote unter II 561 Odenburger Nachrichten.

Geräucherter Gärtenstirn zu kaufen gesucht. Schillerstr. 1, Franz 15.

Räderboot zu kaufen gesucht. Angebote unter II A 600 Odenburger Nachrichten.

Einführung in die Oper „Die verkaufte Braut“

unter Mitwirkung von Lothar Remmel, Hildegard Strube, Dr. Franz Lechleiter, Hans-Heinrich Kügel und P. Siegfried Voigt

Freitag, den 15. Mai, 20 Uhr, im Kleinen Schlossaal

Karten in der Kreisdienststelle, Markt 3, im Brauen Laden und an der Abendkasse.

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Brillen Müller

str. 28

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Städtischer Schlachthof

Sonnabend ab 8.30 Uhr Fleischverkauf. Bei 3000 Pfund anfangend. Fleischsorten mitbringen!

Staatstheater

Freitag, 15. 5.: 19 bis 22 Uhr: Die Entführung

Sonnabend, 16. 5.: 19 bis 22 Uhr: Die Entführung

Sonntag, 17. 5.: 19 Uhr: Die Entführung

Montag, 18. 5.: 20 Uhr: Die Entführung

• Veranstaltungsort: 68 50 Prozent Ermäßigung

Zum Muttertag!

Die Mutter freut sich auch zu kleinen Aufmerksamkeiten, wie wir sie in bunter Abwechslung in allen Abteilungen unseres Hauses vorrätig halten. Ein Gang durch unsere Verkaufsräume macht Ihnen die richtige Auswahl leicht.

Terchau

Schüttingstraße 7-9

Das Haus der Leistungen

Beratungsfreie

In Odenburg i. O., Hotel Pape, Heiligengeistwall 14, am Sonnabend, 18. 5. 42, 12-18 Uhr

Sonntag, 17. 5. 42, 12-19 Uhr

mit kostenloser Beratung. Falls verhindert, bitte Prospekt anfordern!

Deutschlands größtes Saunapark

9 d. Walden

in Ludwigsburg/Wartheberg

Orden und Ordensbänder

In Original u. Miniatur, Ordenskettchen, Ordensschleife, Medaillen, Metallion, Fahnenschild usw.

Gewährleistung

M. Hering, Odenburg

Achternstr. 34 Fernspr. 2521

Ernst Brunken

In treuer Erinnerung im Alter von 94 Jahren im Osten gestorben. Um hier zu werden, wird die Nachricht, da im Juli sein lieber Bruder Gerhard und im November 1941 sein Schwager Friedrich im Osten ihr junges Leben ließen.

In tiefer Trauer: Frieda Brunken geb. Döbel, geb. Hüfner, als Mutter / D. Brunken und Familie, Rudolf Martha Brunken / Fritz Brunken, i. d. St. Schwanen / Marie Brunken / Adolf Brunken und alle Angehörigen

Mit der Familie trauern um ihren langjährigen Gesellen

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 17. Mai, vorm. um 10 Uhr, in der Friedensstraße zu Odenburg statt. Zu dieser Feier laden wir unsere Verwandten und Bekannten herzlich ein.

Henni Würdemann

ist heute im Alter von 82 Jahren von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst worden.

Im Namen aller Angehörigen

Die Geschwister:

Die Beerdigung findet statt am Montag, 18. Mai, auf dem Friedhof in Gersheim, Nachmitt. 16 Uhr, um der Gedächtnisfeier in Gersheim. Freundlich zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskasse erbeten.

Karl Weide und Frau

Andere opfern mehr!

Zum Opfersonntag am Sonntag

Oldenburg, 15. Mai.

Voll Liebe und Dankbarkeit gedenkt am kommenden Sonntag jeder einzelne von uns seiner Mutter, die ihm das Leben gegeben hat. Voller Stolz und Blick das ganze deutsche Volk auf die Mütter, die ihr Liebles in diesem Kriege, den Sinn ihres Lebens für das größte Leben des Reiches hingegeben haben. Erhebt uns nicht angeht die Opfer dieser Mütter als das, was wir heute leisten, schaffen und an Verdiensten zu tragen haben, gering? Und wird uns nicht bewußt, daß die kleinen Einschränkungen und Pflichten des Alltags, die wir vielfach als „Opfer“ bezeichnen, gar nicht an die Größe der Opfer, die Soldatentum und Muttertum bringen, heranreichen?

Denn opfern heißt, aus heißem Herzen selbstlos etwas hingeben, wenn auch diese Hingabe eine klaffende Wunde oder unausfüllbare Lücke reißt; heißt, es in dem Bewußtsein tun, daß es für eine höhere Sache geschieht, und daß es

KRIEGSHILFswerk FÜR DAS DEUTSCHE VOLK REKREZ 1942



AM 17. MAI

SEID WÜRDIG DES OPFERS DER FRONT

notwendig ist. Das wollen wir bedenken, wenn am Tag der Mütter das Kriegshilfswerk für das Deutsche Volk zum zweiten Male in diesem Jahre unsere Spende fordert. Dieser ständig wiederkehrende Opfersonntag mahnt uns, daß wir nie genug geben können und daß wir nicht nur einmal, sondern immer zu opfern bereit sein müssen. Mahnt uns vor allem an die, denen das Schicksal weit höhere Opfer auferlegt.

Es ist wahr, daß Geld allein keine Dankeschuld tilgen kann. Aber die Beträge, die jeweils an einem Opfersonntag von dem ganzen deutschen Volk aufgebracht werden, sind nicht von einer Lieberliste abgehöhlt. Hinter den kleinen und großen Summen steht die Arbeitsleistung der schaffenden Heimat, die unermessliche Arbeitskraft des deutschen Mannes und der deutschen Frau. Es ist der Lohn vieler fleißiger Arbeitsstunden, der nun dem deutschen Soldaten zugute kommen soll. Und daß für den Soldaten, der zu jeder Stunde bereit ist, alles, was er besitzt, für das Vaterland hinzugeben, kein Opfer zu groß ist, das weiß die Heimat.

So soll aus unserer Spende ein wirkliches Opfer werden, gegeben aus dankbarem, stolzem Herzen. Und wir wollen uns glücklich schätzen, solange wir noch etwas besitzen, was wir opfern können.

Berufsaufklärungsaktion 1942/43

In der Reichsjugendführung fand am Donnerstag eine gemeinsame Dienstbesprechung der Hauptabteilungsleiter für soziale Arbeit in der Hitler-Jugend und der Referenten für Berufsaufklärung in den Landesarbeitsämtern statt. Gegenstand der Besprechung, die unter Leitung von Hauptgruppenführer Schröder und im Beisein von Ministerialdirektor Wetzel vom Reichsarbeitsministerium veranstaltet wurde, war die Durchführung der Berufsaufklärungsaktion 1942/43. Dieses Gemeinschaftsamt der Hitler-Jugend, Arbeitsaufklärung und Berufsberatung der Arbeitsfront soll als Aufgabe der politischen Jugendführung in diesem Jahr weiter ausgebaut und insbesondere auf die neuen Lebensgebiete ausgerichtet werden.

Meldepflicht beim Arbeitsplatzwechsel

Im Kriege muß der Arbeitsinhaber den Arbeitgeberverpflichtungen entsprechend gehandelt werden. Die Verordnung über die Befristung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 gibt den Arbeitssachverständigen die dafür erforderliche Handhabung. Leider kommt es noch immer vor, daß Arbeitssachverständige wegen Arbeitsvertragsbruchs strafbar werden, weil sie nicht beachten, daß nach § 1 der genannten Verordnung nur eine mit sofortiger Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes ausgesprochene Kündigung rechtswirksam wird. Der Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses bedarf es nach § 2 der genannten Verordnung nur dann nicht, wenn sie im gegenseitigen Einverständnis zwischen Betriebsleiter (Hauswart) und ausweisendem Gefolgschaftsmittelglied (Hausbesitzerin) erfolgt. In diesem Falle ist aber das ausweisende Gefolgschaftsmittelglied (Hausbesitzerin) verpflichtet, sich gemäß § 3 der oben erwähnten Verordnung unterrichtet bei dem für seinen letzten Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Arbeitsamt verständlich oder schriftlich zu melden. Arbeitsinhaber, die dieser Meldepflicht nicht nachkommen, machen sich strafbar.



Hier heißt es kräftig zupacken um das schwere Paket, eine riesige Bombe, an die Maschine zu bringen (PK-Waifu: Kriegsb. Linden/20-3)

Ein Wort an unsere Jugend!

Jugenddienstpflicht dem Arbeits- und Wehrdienst gleichgestellt

Die Jugenddienstpflicht, deren Erfüllung in diesen Wochen wieder über eine Million zehnjähriger Jungen und Mädchen begonnen haben, ist noch ein junges Recht. Deshalb ist auch ihre Gestaltung und die Anforderungen, die sie an Eltern und Jugendliche stellt, bisher nur wenig bekannt. Daher wird der erste amtliche Kommentar besonders Interesse finden, der soeben unter dem Titel „Die Jugenddienstpflicht“ als Sonderveröffentlichung Nr. 1 des amtlichen Organs des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland“ herausgegeben ist. Der Verfasser, Abteilungsleiter in der Reichsjugendführung, Landesgerichtsrat und Stammsführer Babel, betont, daß die drei Erziehungsbeauftragten Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend so zusammenwirken müssen, daß eine Einheit der körperlicher, geistiger, sittlicher und seelischer Erziehung gewährleistet ist. Er unterstreicht, daß die Hitler-Jugend sich stets den Eltern verpflichtet fühle und daß die Sorgen der Eltern ihre Sorgen sind. Der Dienst in der Hitler-Jugend ist nach der gesetzlichen Formulierung Ehrendienst am deutschen Volk. Diese Bestimmung entspricht der Charakterisierung im Wehrgesetz und im Reichsarbeitsdienstgesetz. Damit ist die Jugenddienstpflicht in eine Reihe gestellt mit der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht. Daraus ergeben sich gewisse Folgerungen. Ein Volksgenosse, der der Volksgemeinschaft diesen Ehrendienst nicht erweisen hat (ausgenommen natürlich bei zwingenden Gründen), hat kein Recht darauf, als vollwertiger Volksgenosse angesehen werden. Das Wehrgesetz kennt nur noch die Herausziehung zur Wehrpflicht nach vorüberiger Ab-

leistung der Arbeitsdienstpflicht. Die Gleichstellung von Jugenddienst, Arbeitsdienst und Wehrdienst muß entsprechend dazu führen, daß ohne Ableistung der Jugenddienstpflicht auch kein Arbeits- und Wehrdienst möglich ist.

Der Kommentar, der im weiteren Verlauf alle wichtigsten Einzelfragen erörternd behandelt, stellt zur allgemeinen Wertung der Jugenddienstpflicht noch fest, daß heute schon fast überall, wo an den Jugendlichen besondere Anforderungen gestellt werden, die Jugendbereitschaft zur HJ gefordert wird. Auf allen Gebieten des Lebens beginnt man allmählich die nötigen Folgerungen daraus zu ziehen, daß nur der einen Weg in der Volksgemeinschaft denjenigen, der ihr den Ehrendienst in der HJ, NSD und Wehrmacht geleistet hat. Es werde nicht mehr lange dauern, bis diese Erkenntnis Allgemeingut geworden ist. Dann werde die Erfüllung des Ehrendienstes am deutschen Volke die grundlegende Voraussetzung für das spätere Leben eines jeden werden, der einen Weg in der Volksgemeinschaft beantrachten will, vor allem für die Erlangung des Reichsbürgerrechts. Die Gleichwertigkeit von Jugenddienst, Arbeits- und Wehrdienst hat für die Jugend selbst die Folge, daß sie den Dienst in der HJ mit derselben unbedingten Pflichtaufsaffung erfüllen muß, wie später im NSD und Wehrdienst. Die Folgerung für die gesetzlichen und Verwaltungsvorgaben lautet, daß, vor allem für die Erlangung des Reichsbürgerrechts, die Gleichwertigkeit von Jugenddienst, Arbeits- und Wehrdienst zu betonen ist, daß die Jugend dem Ehrendienst am deutschen Volk nicht entzogen werden darf.

Oldenburgisches Staatstheater

Sonnt., Freitag, 19 Uhr: Zum letzten Male: „Hinter das Gitter“, Schauspiel von Hans Grottel. Anred. G. Ad. (Hr.) und freier Vortrag. Ende 22 Uhr.

20 Uhr im „Alteinen Schloßpark“: Einführung in die Oper „Die drei Schwestern“ von Modest Mussorgski. Regie: Hans Grottel, Hans Grottel, Hans Grottel.

Aus der Volkshochschule

Auf die laut Anzeige am Freitag, 15. Mai, stattfindende Einführung in die Oper „Verkaufte Braut“ (Premiere: 17. Mai) wird nochmals besonders hingewiesen.

„Weichwinge Musik“

Zum Konzert des Singvereins am 18. Mai: Johannes Brahms weitete oft in Oldenburg, so auch zur Aufführung seiner Liebeslieder, die am nächsten Montag zum Singverein herangezogen werden. Als er nach dem Konzert mit dem damaligen Dirigenten, dem mit ihm befreundeten Wilhelm Kuffert, eine feuchtfröhliche Nachfeier veranstaltete, wurde er von Kuffert eingeladen, doch bei ihm den Abend zu beschließen und die Nacht über zu bleiben. Als nun in vorgeklärter Stunde Frau Anna Kuffert aus dem ersten Schimmer geweckt und leicht entsetzt über den unerwarteten Gast aus dem Schlafstüber kam, hob Brahms beängstigt die Hände empor, wippte wie mit Flügeln und sang: „Wenn ich ein hübscher kleiner Vogel wäre, ich bliebe da, ich läte so wie der!“ So machte Brahms „Weichwinge Musik“. Bei der Komposition seiner Liebeslieder wurde Brahms offenbar durch die „Deutschen Lieder“ von Schubert angeregt. Es wird daher für Musikfreunde besonders interessant sein, beide Kompositionen am Montag in einer einheitlichen Darbietung zu hören.

Eine Selbstverständlichkeit

Stipendien für Kriegsschadigte

Zwischen den zuständigen Stellen der Partei, der Wehrmacht und den Wehrbüros wurde festgestellt, daß Kriegsbeschädigte der öffentlichen Verkehrsmittel (Straßenbahn, Stadtbahn, Kraftomnibussystem der Reichsbahn) und der privaten Unternehmer zu beauftragen, den Kriegsschadigten und körperbehinderten geeignete Stipendien freizumachen. In den meisten Fällen werden die Fahrpreise dies aus eigenem Antrieb an, besonders, wenn es sich um Uniformierte handelt. Aber auch Kriegsbeschädigte in Zivil genießen, denen oft eine Körperbehinderung nicht ohne weiteres anzusehen ist, wird eine derartige Rücksichtnahme seitens der Fahrpreise erwartet. Falls in einzelnen Fällen irgendein Zweifel an der Berechtigung der Forderung nach Freimachung eines Stipendiums aufzuheben sollte, so wird sich der betreffende Kriegsschadigte in der Regel durch irgend einen schriftlichen Nachweis als solcher ausweisen können. In den in Frage kommenden Verkehrsmitteln werden jetzt entsprechende Hinweise angebracht. Von allen Volksgenossen wird erwartet, daß sie hier weitgehend Rücksichtnahme gegenüber den Kriegsschadigten durch Beachtung dieser Hinweise üben und im übrigen die selbstverständlichen Gebote der Höflichkeit beachten, indem sie ihre Plätze dem Greise, dem Kranken und Kriegsschadigten anbieten.

Achtet auf den Lesumer Mörder!

Oldenburg, 14. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Mord an dem Strafanwalts-Oberwachmeister Siemer in Bremen-Verlum, der von dem am 5. April 1913 geborenen Hans Marhoff erschlagen wurde, teilt die Oldenburger Kriminalpolizei ergänzend mit, daß der Täter von einem Landwirt in der

Das Landvolk im Rundfunk

Deutschlandsender:

Sonntag, 17. Mai, 6.45 Uhr: Vom Stadtrand am Meer. — Mitternachtsfeier auf dem Lande.
Montag, 18. Mai, 6.45 Uhr: Landwirtliche Arbeit.
Dienstag, 19. Mai, 6.45 Uhr: Zeit noch auf den Äckern! — Ausgleich der Eiden, an Pflanzenkrankheiten durch Stoffdüngung. — 6.55 Uhr: Zur Frühlingsarbeit.
Mittwoch, 20. Mai, 6.45 Uhr: Die Landfrau fragt: Ihr antworten. — 6.55 Uhr: Zur Frühlingsarbeit.
Donnerstag, 21. Mai, 6.45 Uhr: Unfalltod in der Landwirtschaft: doppelt wichtig bei ungeschulten Kräften! — 6.55 Uhr: Zur Frühlingsarbeit.
Freitag, 22. Mai, 6.45 Uhr: Vienen in der Obstzucht nicht durch Spritzungen fördern! — 6.55 Uhr: Zur Frühlingsarbeit.
Sonabend, 23. Mai, 6.45 Uhr: Der Wirtschaftsbauer auf dem Bauernhof. — 6.55 Uhr: Zur Frühlingsarbeit.

Reichssender Hamburg (Welle Köln):

Montag, 18. Mai, 11.45 Uhr: Der heimliche Grasfresser muß gefodert werden!
Dienstag, 19. Mai, 11.45 Uhr: Landwirtliche Arbeit.
Mittwoch, 20. Mai, 11.45 Uhr: Ackergeräten auf dem Feld.
Donnerstag, 21. Mai, 11.45 Uhr: Ueber das Anpflanzen und Behandeln der Blumenblühpflanzen.
Freitag, 22. Mai, 11.45 Uhr: Grünlandpflege legt sich erst!
Sonabend, 23. Mai, 11.45 Uhr: Wichtige Ackerfruchtarten und ihre Bekämpfung.

Umgegend von Bremen gesehen wurde. Er führt nunmehr ein Fahrrad mit, das wahrscheinlich gestohlen ist, und trägt einen blauen Kragen. Der Mörder wird verhaftet, in der Landwirtdienstung ein Unterschlupf zu finden. In der Täter Verhaftung an der rechten Gehirnhälfte davongetragen hat, ist er leicht erkennbar. Bauern und Landwirte werden dringen gebeten, alle verdächtigen Wahrnehmungen sofort bei der nächsten Kriminalpolizeistelle oder einer sonstigen Polizei- oder Gendarmereienstelle zu melden.

* Ein Kriegervater wird geehrt. Am 16. Mai begeht der Kriegervater Johann Zehmfuß, 61. Geburtsjahr Oldenburg (Oldb.), seinen 80. Geburtstag. Der Kriegervater Zehmfuß hatte sechs Kinder, von denen drei im Kindesalter verstorben sind. Der älteste Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Sein jüngster Sohn führt heute die Wirtschaft seiner Haushalte. An seinem Geburtstag wird der Kriegervater durch den Reichsarbeitsführer und den Gauobmann der NSDAP geehrt werden.

* Pfingstverkehr. — Reisen in bestimmten Zügen nur mit Zulassungsarten. — In der Zeit vom 21. bis 27. Mai dürfen bestimmte Züge bei Reisen ab Oldenburg nur mit besonderen Zulassungsarten benutzt werden. Die in Betracht kommenden Züge und Tage sowie die näheren Bestimmungen sind in einer Bekanntmachung der Reichsbahndirektion Münster (Weißfalten) im heutigen Anzeigenteil enthalten.

* Ein 1000-Mark-Gewinn wurde geteilt vor dem Geschäftshaus der Firma Leffers gezogen. Der glückliche Gewinner war ein Schloffer von der Stromverformungs AG. Ihm war der Erwerb eines Leihvertrages bemittelt worden. Als er sich auf dem Wege befand, um es zu erwerben, gewann er die 1000 Mark.

* Unterrichtsfreie Tage der Schulen zu Pfingsten. Freie des am Sonntag, dem 24. Mai, und Montag, dem 25. Mai, stattfindenden Pfingstfestes bleiben Sonnabend, der 23., und Dienstag, der 26. Mai, unterrichtsfrei.

* 61 Oldenburger Märkte im Monat Juni. Für den Monat Juni sind für Stadt und Land Oldenburg 61 Märkte der verschiedenen Art angelegt worden, darunter allein 24 Schweine- und 24 Viehmärkte. Im Monat Juni steht in diesem Jahre im Zeichen der großen Pferdewirtschaft, von denen am bedeutendsten der in der Stadt Oldenburg am Dienstag, dem 9. Juni, stattfindende Pferdewirtschaft ist. Dazu kommen dann noch zahlreiche Viehmärkte (darunter allein fünf Schafmärkte), während die Zahl der Krammmärkte etwas geringer als in den beiden vorangehenden Monaten ist, was seine Erklärung mit der stärkeren Inanspruchnahme der Landbevölkerung bei den Heilungs- und ersten Entearbeiten zurückzuführen ist.

* Weitere Senkung der Frühstückspreise in Beherbergungsbetrieben. Die Entwidlung der Versorgungslage hat in einer wachsenden Zahl von Beherbergungsbetrieben Veranlassung zur Einstellung der Abgabe von Zucker und zum Ersetzen der Marmelade gegeben. Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat deshalb die Wirtschaftsprüfungskommission und Beherbergungsgewerbe die Mitglieder, bei denen die erwähnten Versorgungsschwierigkeiten bestehen, aufgefordert, den Frühstückspreis um weitere fünf Prozent zu senken. Ausgangspunkt für die Senkung ist der bereits vor einiger Zeit festgesetzte Frühstückspreis. Der Preisbildungskommission hat die Preisüberwachungsstellen anzuweisen, die Durchführung der neuen Frühstückspreisfestsetzungen zu überwachen.

* Die Stadtoldenburger Besitzer von Lastschiffen (eine Ackerflößen) haben diese nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters

Neue Opekta-Preise:

Normalflasche RM 0.65
 Doppelflasche RM 1.25
 20 Gramm Beutel RM 0.16



